

Auszug Protokoll Haushaltsberatungen 07./08.12.2021

Teilhaushalt 6600 (Anträge 150 bis 154)

Ich rufe damit auf den **Teilhaushalt 6600**, den Bereich Tiefbau. Und wir gehen jetzt gleich auf die Seite 349.

Antrag 150 (Seite 349): Aktive Parkraumbewirtschaftung forcieren, Parkgebühren erhöhen (DIE LINKE.)

Stadtrat Honné (GRÜNE): Das ist natürlich genau das Thema, was wir auch immer verfolgen, dass die Parkgebühren immer wieder angepasst werden müssen. Wir halten es nur an dieser Stelle jetzt hier für nicht richtig, denn es ist kein Haushaltsantrag, sondern erst mal muss die Satzung geändert werden und daraus folgen dann mehr Einnahmen. Und jetzt haben wir auch das Problem, hier kriegen wir eben jetzt keine Mehrheit, weil manch andere Fraktionen es einfach nur deshalb ablehnen, weil sie es nicht als Haushaltsantrag ansehen. Und wir werden es jetzt heute auch ablehnen, aber es ist ja völlig egal, was wir machen, es gibt keine Mehrheit. Wir bieten aber an, dass wir zusammen Gespräche führen, insbesondere auch mit mindestens einer anderen Fraktion, sodass es reicht, mit einem Antrag dann auch wirklich Erfolg zu haben, das ist ja das Wichtige. Und ich rate auch eher dazu, zu sagen, die Verwaltung soll sagen, wie hoch dann der neue Betrag sein soll, damit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht. Das hilft auch der Akzeptanz sowohl im Gemeinderat als auch in der Bevölkerung.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Ich bin ein bisschen verwundert, warum die Antragssteller nicht hierzu sprechen als Erstes, aber okay. Ich möchte nur Folgendes sagen, Herr Honné, mit uns müssen Sie nicht darüber sprechen, über diesen Antrag, das wissen Sie. Sie können mit uns über einen Antrag sprechen, dass wir alle Autos in der Innenstadt verbieten, dass wir nur noch Fahrräder und Fußgänger und den öffentlichen Nahverkehr in die Innenstadt und in die Stadt lassen und dann werden Sie von uns eine Antwort kriegen. Wer so einen Antrag zur jetzigen Zeit stellt, ist realitätsfremd, der hat eben nicht mehr den Schuss gehört, denn die Einzelhändler sagen, wir brauchen den Autoverkehr in der Innenstadt. Und wer diesen Antrag stellt nach der Abschaffung der Brötchentasche, nach Parkgebührenerhöhung, wie gesagt, der ist realitätsfremd. Und wenn Sie es nicht glauben, ich schreibe es Ihnen auch noch auf.

Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.): Vielen Dank, Herr Honné, wir würden dann gerne Ihren Vorschlag mit aufnehmen, dann **verzichten wir heute auf die Abstimmung**. Ich denke, das macht Sinn, dass wir noch mal eine längere Vorlaufzeit haben. Wir hatten eigentlich das als Vorstufe zur Satzungsänderung gesehen, die dann erarbeitet werden würde. Aber vielleicht haben wir ein unterschiedliches Prozessverständnis.

Stadträtin Lorenz (FW | FÜR): Ich bin doch immer wieder überrascht, welcher Ideenreichtum in Bezug auf das Parken bei der Fraktion der LINKEN herrscht. Kollege Ehlgötz hat, glaube ich, schon viel gesagt, es trifft nicht nur den Einzelhandel. Und es ist auch kein Problem für uns, wenn wir den Innenstadtkern autofrei machen, aber wir brauchen sinnvolle Lösungen. Und

die Parkgebühren haben wir erst erhöht. Und man kann es nicht auch irgendwo auf die Spitze treiben, Herr Bimmerle. Sie müssen auch sehen, es gibt auch Menschen, die nicht so ein großes Budget haben und trotzdem auch mal mit dem Auto irgendwo hinfahren müssen und parken, und die treffen Sie auch. Also bitte nicht immer alles einseitig betrachten.

Der Vorsitzende: Ich bin auch sehr dankbar, dass wir das jetzt nicht abstimmen.

Herr Schnell, Sie hatten sich auch gemeldet. Nicht verzweifeln, sondern so melden, dass wir es sehen.

Stadtrat Schnell (AfD): Herr Ehlgötz, Ihre Worte habe ich wohl vernommen, aber angesichts dessen, dass die CDU praktisch jeder Maßnahme, bei der es gegen den Autoverkehr in der Innenstadt geht, dann doch irgendwie zustimmt oder Anträge, die das verhindern wollen, ablehnt, klingen Ihre Worte in meinen Ohren doch sehr hohl.

Der Vorsitzende: Also wir haben hier eine breite Palette von Wahrnehmungen. Ich bin erst mal froh, dass wir jetzt heute beschließen, nichts an den Parkgebühren zu tun. Wir haben sie gerade erhöht und wir haben Ihnen ja eine Gesamtparkkonzeption versprochen und da, Herr Bimmerle, gehört die Diskussion hin und nicht, dass es nach außen auch ein völlig falsches Signal gibt, als würden wir das Heil der Mobilität nur in Parkgebühren sehen. Das ist, glaube ich, auch insgesamt nicht das, in welcher Ernsthaftigkeit wir hier unterwegs sind.

Antrag 151 (Seite 353): Investitionen in die Straßeninfrastruktur reduzieren (DIE LINKE.)

Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.): Auch wenn die Verwaltung in Ihrer Stellungnahme den Antrag ja erst mal ablehnt, finde ich die Absichtserklärung, das im nächsten Doppelhaushalt zu überprüfen, auch das Richtige, das wollten wir mit unserem Antrag erzielen. Wir wollten jetzt auch nicht erzielen, dass wir jetzt die Straßen kaputtgehen lassen von heute auf morgen, sondern es war eher die Frage nach Qualitätsstandard, wie viel Euro investieren wir im Vergleich zu anderen Investitionen, auch vielleicht interkommunal verglichen. Und deshalb können wir mit dem Vorschlag der Verwaltung leben, dass wir es jetzt heute nicht abstimmen. Ich glaube, das wäre auch viel zu wenig Vorbereitung, sondern es einfach mitnehmen für die nächsten Doppelhaushaltsberatungen.

Der Vorsitzende: Alles klar. Hat sich damit **erledigt**. Vielen Dank. Gehört in die Aufgabenkritik und auch schon durch die Reduzierung mancher Budgets werden Sie in den nächsten zwei Jahren schon merken, das hatte ich ja gestern Ihnen, Herr Kalmbach, auch schon gesagt, wir haben einiges an Budgets reduziert und das werden Sie an der einen oder anderen Stelle in den nächsten Jahren schon merken, dass so Themen wie Reparaturmaßnahmen oder so, nicht mehr mit der Geschwindigkeit im öffentlichen Raum stattfinden an der einen oder anderen Stelle und wir hier in eine andere Prioritätensetzung müssen.

Ich ergänze auf der Seite 355, dass wir hier noch mal zur Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen Raumes Investitionsmittel für Durlach verändert haben. Und auf der Seite 357, 360 ist dieser Zweckbindungsvermerk von 1,25 Millionen Euro für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Das haben wir verteilt einmal auf 700.000 Euro beim Thema Radwege, einmal auf 550.000 Euro beim Thema Straßenbeleuchtung. Das entspricht dem, was wir gestern an anderer Stelle schon diskutiert haben. Und definiert noch mal in den Sammelbudgets

explizit zusätzliche Mittel für Projekte im Rahmen der Klimaschutzkonzeption 2030.

Antrag 152 (Seite 359): Fußgängerbrücke in Grötzingen (FDP)

Stadtrat Hock (FDP): Wenn der leider erkrankte Bürgermeister Fluhrer heute da wäre, dann würden wir uns beide wahrscheinlich mal tief in die Augen blicken und dann würde ich ihm vortragen, dass damals bei der Übergabe der fast 1.000 Unterschriften aus dem Ortsteil Grötzingen zur Verlängerung des Stückes, was jetzt nicht mehr da ist an der Fußgängerbrücke, von ihm gesagt wurde, ja, wir sanieren die Brücke und wir stellen den Stummel wieder her, sodass die Kinder direkt diese Querung haben. Und Herr Oberbürgermeister, Ihre Worte, nehmen Sie mich beim Wort, die würde ich jetzt auch dem Bürgermeister Fluhrer entgegenhalten wollen, dann würde ich ihn gerne dort auch beim Wort nehmen wollen. Es ist eine kostenkontrollierte Planung, die vorliegt. Und wenn man sieht, wie die Bevölkerung sich in Grötzingen für dieses Projekt eingesetzt hat, dann waren wir doch schon erstaunt, dass wir dieses nicht mehr in den Haushaltsvorgaben oder in den Planungen gefunden haben. Deshalb dieser Antrag der FDP-Fraktion heute dazu.

Ich bitte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, darüber nachzudenken, dass man das versprochen hat und wenn es versprochen wurde, dann sollten wir es auch machen. Die Bevölkerung im Ortsteil Grötzingen hat sich das gewünscht und die Kinder und Jugendlichen, die dort die Brücke queren, brauchen diesen Stummel auch. Deshalb kann ich Ihnen heute nur sagen, bitte unterstützen Sie unseren Antrag. Er hätte auch aus der Bevölkerung in Grötzingen kommen können, das wäre genauso gut gewesen, aber wir haben es nicht vergessen, deshalb dieser Antrag heute zu der Fußgängerbrücke in Grötzingen.

Stadtrat Löffler (GRÜNE): Auch wir nehmen wahr, dass der Wunsch in der Bevölkerung sehr groß ist in Grötzingen für dieses Projekt. Allerdings sehen wir gleichermaßen, dass dieverkehrliche Erforderlichkeit nicht unbedingt zwangsläufig da ist, weil es andere Möglichkeiten gibt, die ebenso auch für Fußgänger*innen nutzbar sind und die eben auch barrierefrei sind im Vergleich zu der Gesamtbrücke, die es dann im Ergebnis dann auch leider nicht ist. Das Projekt hat daher jetzt auch bei der aktuellen Haushaltslage für uns keine allerhöchste Priorität in diesem Haushalt.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Lassen Sie mich vielleicht zuerst einmal sagen, dass wir einen großen Millionenbetrag in das gesamte Schulzentrum in Grötzingen investiert haben, weit über das, was wir am Anfang geplant hatten. Es war richtig, dass diese Investitionen getätigt worden sind. Wir haben ein Schulzentrum, das erreichbar ist für die Schülerinnen und Schüler und der Schulweg ist sicher. Das ist einmal die erste Grundvoraussetzung, warum wir überhaupt diskutieren müssen. Wenn der Schulweg nicht sicher wäre, müssten Maßnahmen ergriffen werden, aber er ist sicher. Und lieber Kollege Hock, Sie haben in vielen Punkten recht, dass die Verwaltung manches verspricht und nicht hält, das mag ja sein, gilt vielleicht auch für Grötzingen, das kann ich nicht beurteilen. Es wäre sicherlich nicht wünschenswert, aber es ist kein Muss und deshalb werden wir diesen Antrag heute ebenfalls ablehnen müssen.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Ja, wir kennen die Wünsche der Schüler aus Grötzingen, wir wissen auch, dass dieses leidige kleine Stückchen damals weggekommen ist. Wir wissen aber auch, dass mit der Umgestaltung des Kreisels an der Unterführung ein sicherer Übergang besteht. Und ich höre aus Grötzingen auch unterschiedliche Stimmen, auch aus dem Ort-

schaftsrat in Grötzingen. Und da haben wir noch nicht die Information gekriegt, dass das dringend notwendig ist. Meine Empfehlung ist, dass wir noch mal über dieses Thema beraten, weil, in der Abstimmung heute müssten wir wirklich auch hinsichtlich der Haushaltslage ablehnen. Aber das wäre dann schade, wenn dieses Projekt dadurch sterben würde. Vielleicht kann man es mal wirklich im Ausschuss noch mal sehen und vielleicht gibt es auch irgendwelche Mittel, denn ihr habt ja selbst dargelegt, dass es eine viertel Million ist, vielleicht kann man die aus einer anderen Stelle nehmen.

Der Vorsitzende: Damit kommen wir zur Abstimmung und ich bitte um Ihr Votum. Das ist **abgelehnt**.

Ich möchte den Vorschlag von Herrn Stadtrat Wenzel gerne aufnehmen, dass wir uns damit noch mal vor Ort zusammensetzen. Ich habe zu der Brücke eine komplett andere Meinung, die habe ich aber bisher nicht irgendwo eingebracht. Aber ich würde gerne mal mit den vor Ort Verantwortlichen auch darüber diskutieren, wie da eine vernünftige Lösung aussehen könnte. Und an den 450.000 Euro wird es am Ende bei den Gesamtbudgets, die wir haben, auch nicht scheitern. Es geht hier eher um eine Prioritätensetzung und um eine Bewertung. Und insofern würde ich das gerne aufnehmen.

Ich füge bei der Seite 362 an, dass wir zeitliche Verschiebungen hatten bei der Ein- und Auszahlung, was die Wasserwerkbrücke betraf und deswegen die Zahlen noch mal angepasst werden mussten.

Antrag153 auf der **Seite 364**, ein **Antrag der LINKEN: Kaiserstraße, Patina erhalten, Neugestaltung verschieben, Baukosten einsparen.**

Stadträtin Göttel (DIE LINKE.): Von allen Seiten, aber vor allem von Ihnen als Verwaltung und natürlich auch auf der rechten Seite des Hauses, der CDU, durften wir heute immer wieder die Predigt hören, wie angespannt die Haushaltslage doch ist und dass wir unter einem absoluten Sparzwang eigentlich stehen sollten. Und ich muss ehrlich sagen, angesichts dieses Projektes fällt es mir echt schwer, das ernst zu nehmen, wenn hier Millionen für eine buchstäbliche Vergoldung der Kaiserstraße ausgegeben werden, übrigens auch farblich. Insgesamt geht es hier um über 30 Millionen Euro für diese Maßnahme und das ist eine reine Verschönerungsmaßnahme. Und das finde ich unverantwortlich, vor allem, wenn wir uns diese immens lange Themenliste angucken, die wir im Nacken haben und die ganzen notwendigen Schulsanierungen, ganz zu schweigen, wo wir uns ja als Kommune wirklich fragen müssen, ob wir da auch unseren eigentlichen Pflichtaufgaben als Schulträgerin nachkommen. Von der viel bemühten Generationengerechtigkeit oder auch unserem CO2-Budget ganz zu schweigen.

Ich würde sagen, erst mal Klimaneutralität und wenn dann noch Geld da ist, dann können wir meinetwegen über solche reinen Prestigeprojekte reden. Ich mache doch keine Schönheitsoperation, wenn mir Geld für meine kaputten Knie fehlt oder der gerne zitierte schwäbische Hausmann wird sich doch kein Parkett legen lassen, wenn es bei ihm durch das Dach durchsickert. Und dann auch noch bitte so teuer wie möglich, wenn man sich diese Maßnahme anguckt. In keinsten Weise ist es verständlich geworden, warum wir jetzt diese deutlich teureren Natursteine brauchen, statt der wenigstens etwas günstigeren Betonsteine. Also, wenn die jetzt 15 Jahre länger halten würden, okay. Aber bis auf der absoluten Wort-

hülse Nachhaltigkeit konnte man davon in den Verwaltungsvorlagen bisher gar nichts lesen. Und die aktuelle Pflasterung wird sicherlich noch ein paar Jahre halten und sieht stellenweise sogar noch ein bisschen frischer aus als das neue Pflaster auf dem Marktplatz. Das muss man an der Stelle leider auch konstatieren. Und für mich ist es einfach absolute Kleinstadtpolitik, wenn man nicht weiß, wohin mit dem Geld von irgendeinem Großzahler, und ich denke, wenn uns der Handel so am Herzen liegt, können wir denen ja auch noch eine kleine Verschnaufpause von den vielen Baustellen gönnen. Weil, ich meine, das wäre jetzt auch wieder ein mehrjähriges Bauvorhaben. Also ich kann angesichts dieser Maßnahme nur zu dem gleichen Schluss wie die KAL kommen, Zitat: „Im Übrigen glauben wir, dass es der Stadt Karlsruhe finanziell gut geht.“ Zitat Ende.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Wir haben ja auch schon vor einiger Zeit den Antrag gestellt, dass die Schienen drinbleiben sollen erst mal in der Kaiserstraße. Damit sind wir leider gescheitert, das müssen wir einfach anerkennen. Es bleibt uns nichts anderes übrig. Und nur die Bäume neu zu machen, das geht nicht, weil die neuen Bäume ja mehr in die Mitte der Straße rücken würden und dann eben im Schienenbereich stehen würden. Insofern geht es nicht darum, das eine zu tun und das andere zu lassen. Wir haben auch in der Fraktion lange diskutiert darüber, ob dieser neue Natursteinbelag wirklich der richtige ist. Und wir sind inzwischen ganz sicher, aber wirklich ganz sicher, dass es sinnvoll ist, so, wie es von der Verwaltung geplant ist, das Natursteinpflaster zu nehmen, weil es wesentlich länger hält als ein günstigeres Pflaster, das eben am Ende dann doch nicht günstiger ist, weil man es früher wieder rausreißen müsste. Insofern sind wir da zu der Meinung gekommen, dass so, wie die Verwaltung es jetzt plant, unter den gegebenen Prämissen der vorherigen Abstimmung, eben die einzige Möglichkeit ist, aus der ganzen Sache rauszukommen. Es wird ja auch nicht sofort jetzt umgebaut, sondern man wartet ja erst mal, ob die U-Strab dann eben erfolgreich ist, ob da alles klargeht und auch die Händler sollen ja noch eine kleine Pause bekommen bei den Umbauarbeiten. Die sind ja wahnsinnig gebeutelt, diese Geschäfte an der Kaiserstraße durch diese riesigen Baustellen. Die haben jetzt erst mal ein bisschen Ruhe, aber dann wird eben stückweise umgebaut.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Frau Kollegin Göttel, Herr Oberbürgermeister, Sie haben keine Schönheitsoperation nötig, das will ich gleich mal im Voraus sagen. Es geht hier auch nicht um Schönheits-OPs, sondern es geht hier um das Schaufenster unserer Großstadt Karlsruhe. Und hier muss man schon mit anderen Kategorien arbeiten als mit Ihren Bildern, die Sie da bringen. Es ist in der Verwaltungsvorlage völlig zurecht ausgeführt, dass diese Dinge seit langem eingetütet sind und auch ausentschieden. Der Kollege Honné hat es aus seiner Sicht im Prozess richtig dargestellt. Aber wir müssen einfach festhalten, jetzt kommt dieser Naturstein und die Händler, die hier auch unsere Leistungsfähigkeit als Wirtschaftsstandort ein gutes Stück verteidigen müssen und sich selbst über Wasser halten müssen, haben jetzt auch einen Anspruch darauf, dass wir genauso handeln, wie wir es seit Jahren angekündigt haben, was leider durch Baufortschrittverzögerungen immer in die Länge gezogen wurde. Also für uns, die CDU, ist jetzt wichtig, dass wir verlässlich bleiben. Und dass sich Gewerbetreibende auf der Kaiserstraße irgendwo auf einen Zeitpunkt freuen können, wo die Dinge wirklich so gelingen, wie wir sie vorgeplant haben. Dass das jetzt noch eine Weile dauert, können wir einem nicht ersparen, aber es wird in Abschnitten gemacht. Jeder kann es berechnen und kann sich auf diese Geschichte einstellen. Dass die Schienen jetzt rauskommen, das ist doch absolut wichtig, darauf wartet alles. Das ist ein planerischer Moment, dass diese Avenue, sage ich jetzt mal, Kaiserstraße, dann wirklich auch qualitätsmäßig aufwertet. Und dann

können wir auch Veränderungen machen, wie sie Herr Honné beschrieben hat. Also, hieran jetzt zu deuteln, das ist noch nicht mal mit kleinstädtisch zu qualifizieren, sondern das wäre grober Unfug.

Stadträtin Moser (SPD): Ich wollte nur eine Bitte äußern, das mache ich am Ende der Debatte jetzt.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Frau Göttel, ich darf Ihnen zu Ihrem Redebeitrag gratulieren, den unterschreiben wir als Fraktion vollständig, so, wie er gehalten wurde. Wir danken Ihnen auch für Ihren Antrag, der, wenn wir ihn gestellt hätten, keine Chance gehabt hätte, hier so diskutiert zu werden. Wir hatten den Antrag auf die Schienen, dass sie drinbleiben, damals vor den GRÜNEN gestellt, wenn Sie sich erinnern. Die mussten dann ihren eigenen Antrag modifizieren, damit er nicht mit unserem gemeinsam abgestimmt werden konnte. Also da sind die GRÜNEN Trittbrettfahrer. Wir halten es für richtig, dass die Schienen drinbleiben, wenn man jetzt die neue Kombilösung in Betrieb nimmt, weil da alles Mögliche passieren kann und es immer gut ist, wenn man noch eine Ausweichoption hat. Vor dem Hintergrund unterstützen wir den Antrag.

Stadträtin Lorenz (FW | FÜR): Ich war ein bisschen überrascht, über das flammende Plädoyer der Kollegin Göttel. Aber ich muss mich doch mal zu allererst fragen, und ich spreche jetzt nicht als Händlerin, warum haben wir die Kombilösung überhaupt auf den Weg gebracht. Das ist die Frage aller Fragen. Ich war auch kein Freund davon, ich wollte sie nicht. Und finanziell fällt uns das jetzt ja auch auf die Füße. Aber ganz klar, man hat der Gesamtbevölkerung versprochen, wenn ihr die ganze Bauzeit durchhaltet, mit dem ganzen Lärm, dem ganzen Dreck und den ganzen finanziellen Qualen, dann haben wir hinterher eine schöne Innenstadt und eine Flaniermeile. Und jetzt wollen Sie allen Ernstes der Bevölkerung sagen, nein, wir lassen diesen Flickenteppich, diesen Acker aus unterschiedlichen Belägen und Stolperfallen und Schienen. Tut mir leid, das kann ich nicht unterstützen. Wirklich auch in Anbetracht der finanziellen Situation können wir bestimmt über einzelnen Maßnahmen diskutieren. Wir könnten uns zum Beispiel vorstellen, die Bäume zu belassen und keine neuen Bäume zu pflanzen, die erst wieder eine ganze Weile wachsen müssen, bis sie den ökologischen Effekt haben, den die Bestandsbäume haben. Ich habe es, glaube ich, im Bauausschuss, als ich meinen Kollegen vertreten habe, auch schon gesagt, jeder, der schon mal gebaut hat, weiß, wenn ich im Bau anfangen muss zu sparen, dann nicht an den wichtigen Dingen, die, sage ich mal, auf Dauer Bestand haben. Das wäre für mich der Bodenbelag. Da sehen wir ganz klar den Natursteinbelag als wirklich keine Worthülse, sondern die nachhaltigere Investition. Wir können gerne bei anderen Dingen darüber sprechen, wie bei der Beleuchtung. Das kann man auch mal nach zehn, fünfzehn Jahren austauschen gegen was Hochwertigeres. Aber nicht bei diesen grundlegenden Dingen, das wäre an dieser Stelle an der falschen Stelle gespart. Es gibt einen Beschluss zur Kombilösung, der ist demokratisch getroffen und diesen werden wir achten. Daher lehnen wir den Antrag ab.

Stadträtin Göttel (DIE LINKE.): Ich wollte noch mal den Vorrednern entgegen, und Vorrednerinnen, dass es mir nicht um die Schienen oder irgendwas geht, sondern mir geht es ganz alleine um den Haushalt. Und dass ich diese Maßnahme für aktuell nicht finanzbar halte. Das ist das, worum es mir geht. Und klar, dann haben wir trotzdem eine straßenbahnfreie Innenstadt. Aber jetzt aktuell da so viel in einfach nur einen Bodenbelag zu investieren, das kann ich nicht nachvollziehen.

Stadträtin Moser (SPD): Danke schön, aber das passt jetzt nicht gerade zu der Diskussion. Ich wollte bitten, ob die Redezeit, die noch übrig ist, öfter mal eingeblendet werden kann.

Der Vorsitzende: Das machen wir dann zur Pause, die ist ja in einer halben Stunde, sonst kommen wir ja durcheinander.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE): Dann übernehme ich kurz das Wort. Und wir hatten letzte Woche das Thema Sexismus in einer Sitzung debattiert und auch, was sind die Grenzen. Und da bitte ich einfach, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, setzen Sie sich mit dem Begriff auseinander, auch mit dem Alltagssexismus und wie Sie das bitte in Ihren öffentlichen Reden verwenden. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Ich würde gerne aus Sicht der Verwaltung noch einen Aspekt ansprechen, Frau Göttel, und würde Sie wirklich bitten, das ernst zu nehmen. Setzen Sie sich mit dem, was wir in der Kaiserstraße machen, mal wirklich grundlegend auseinander. Es geht alles in allem bei dem Gesamtbetrag am wenigsten um eine Schönheitsreparatur. Sondern wir tauschen im Boden alle Leitungen aus. Da sind zum Teil hundert Jahre alte Leitungen, die wir seit Jahren hätten verändern müssen. Und hinter diesen 30 Millionen steht nicht das Pflaster als großer Kostentreiber, sondern vor allem, dass wir diese ganzen tiefen Leitungen austauschen müssen, weil sie einfach völlig vergammelt sind. Und deswegen da von Schönheitsreparatur zu reden, setzt ein völlig falsches Zeichen. Und wenn ich in Ihrem Bild bleibe, dann muss ich sagen, das Knie muss vom Gelenk her komplett ausgetauscht werden und dann kann ich wenigstens noch eine gescheite Haut darauf machen.

Es ist genau umgekehrt, wie Sie es darstellen und worum es auch geht. Und deswegen, ich war völlig erschrocken, was da auch am Samstag bei der Demonstration wohl eines der Schwerpunktthemen war, dass wir nämlich die Kaiserstraße vergolden, davon kann überhaupt nicht die Rede sein, sondern wir machen sie technisch zukunftsfähig für die nächsten hundert Jahre. Und das betrifft alle Leitungen. Und wir nutzen die Möglichkeit, weil die Straßenbahn da rauskommt. Und das jetzt endlich zu machen, das hätten wir uns die ganze Zeit gar nicht getraut. Und dann müssen wir natürlich auch alles andere tun, wozu Frau Lorenz schon die richtigen Worte gefunden hat. Und wenn wir jetzt die Schienen drin lassen würden, mit der Idee, da lassen wir wieder die Straßenbahn drüber laufen, möchte ich auch noch auf einen Aspekt hinweisen. Ich weiß nicht, ob der Zuschussgeber, der Fördergeber für die Kombilösung am Ende da nicht sagt, nein, mit dem haben Sie uns begründet, warum wir da einen Haufen Tunnel bezahlen sollen und jetzt lassen Sie doch wieder die Stadtbahn obendrüber laufen. Herr Schnell, ich weiß, Sie haben das geklärt, dass das keine Rolle spielen kann, aber ich halte das aktuell für das völlig falsche Zeichen. Wir brauchen aber nicht darüber jetzt zu diskutieren, sondern wir reden jetzt über die Oberfläche. Und da ist mir noch mal ganz wichtig, zu sagen, es geht um die Oberfläche, es geht aber auch um ganz viel darunter. Und deswegen dauern diese Baustellen auch so lange und sind so komplex. Und das sind aber viele Dinge, die wir schon längst hätten machen müssen und froh sind, dass die ganzen Leitungen so lange gehalten haben bis heute, dass wir da nicht eben doch schon früher eingreifen mussten.

Stadtrat Schnell (AfD): Herr Dr. Mentrup, da muss ich Sie leider korrigieren. Die Schienen aus der Kaiserstraße rauszureißen, ist nicht Bestandteil des Planfeststellungsbeschlusses,

ganz klar. Das ist nicht richtig.

Der Vorsitzende: Ich rede nicht vom Planfeststellungsbeschluss, sondern ich rede von den Förderbedingungen. Und ein wesentliches Argument, nein, dann sagen Sie, nicht für die Förderbedingungen, das mag ja sein, aber es ist ein wesentliches Moment gewesen zur Begründung der Kombilösung, sowohl beim Bürgerentscheid, als auch bei der Beantragung. Und schon alleine da könnte ich jetzt Stopp machen und sagen, wir können es gar nicht anders tun. Aber wir wollen jetzt nicht auf ein Nebengleis gehen im weitesten Sinne und im wörtlichen Sinne, sondern wir wollen jetzt über 30 Millionen reden, die das Ganze kostet. Und das hat eben nicht nur mit Oberfläche zu tun, das will ich einfach noch mal unterstreichen, sondern vor allem mit sehr viel Tiefgang. Und dieser Tiefgang ist nötig, weil da im Untergrund so ziemlich alles am Rande des Lebensalters ist und das tauschen wir aus.

Und die Sache mit den Bäumen, da bin ich übrigens auch bei einigen, das hat mir auch schon viel Umtrieb gemacht, ich habe mich da auch intensiv noch mal mit unseren Leuten beraten, es macht trotzdem am Ende Sinn, wenn man es schon anpackt, es dann auch vom Querschnitt her so zu gestalten, dass die Aufenthaltsqualität sich dann auch komplett entfalten kann. Und davon mal abgesehen sind die Bäume auch so, wie sie gewachsen sind und auch wie sie dastehen, zwar im Moment ein super Schattenspender, aber sie sind auf Dauer auch nicht gerade besonders zukunftsfähig.

Stadtrat Hock (FDP): Herr Oberbürgermeister, Sie haben das wunderbar erklärt und auch gut ausgeführt. Aber der Kollege Schnell hat jetzt zum wiederholten Male, nicht heute, auch schon davor, wenn es um dieses Thema ging, immer auch außer Acht gelassen, dass die Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt über dieses Projekt abgestimmt haben. Und wenn Sie sich mit der Sache schon beschäftigt hätten und mal gelesen, was damals zur Abstimmung stand, da war den Bürger*innen klar gesagt worden, dass, wenn die Baumaßnahmen zu Ende sind, wir die Schienen aus der Kaiserstraße rausnehmen. Und das bitte ich jetzt einmal und als Letztes mal zu beachten, dass über dieses abgestimmt wurde und dass der Bevölkerung auch damals klipp und klar gesagt wurde. Aber jedes Mal machen Sie diesen Aufschlag und das ist einfach nicht korrekt.

Der Vorsitzende: Wir kommen zur Abstimmung und ich bitte um Ihr Votum. - Das ist **mehrheitliche Ablehnung**.

Antrag 154 (Seite 366): Zuschüsse für Rasengleise (GRÜNE)

Stadtrat Löffler (GRÜNE): Rasengleise statt Schottergleise sind eine wichtige Klimaanpassungsmaßnahme, insbesondere hier im heißen und trockenen Oberrheingraben, der im Zuge der Klimakrise genau mit diesen Problemen Hitze und Trockenheit immer weiter zu kämpfen hat. Deswegen wollen wir, dass bei allen Neubaumaßnahmen, die heute noch Schottergleise haben, eben Rasengleise eingesetzt werden. Diese Haltung hat auch für den innerstädtischen Bereich im Gemeinderat eine große Zustimmung erhalten in diesem Sommer. Und wir wollen eben, dass alle Maßnahmen, die die Verkehrsbetriebe jetzt im nächsten Doppelhaushalt, in dem Zeitraum planen, dann auch so umgesetzt werden. Und daher haben wir sozusagen den Fehlbetrag beantragt zwischen dem, was aktuell im Haushaltentwurf ist und zwischen dem, was die Verkehrsbetriebe planen. Die Verkehrsbetriebe haben mitgeteilt, dass es etwas weniger ist. Aber mit den 500.000 Euro pro Jahr wird das lange nicht hinhalten. Also

2,5 bis 3 Millionen Euro müssen es in den nächsten zwei Jahren sein, damit die Maßnahmen durchgeführt werden. Wenn Sie zusagen, wie in der Stellungnahme, dass das alles kein Problem ist, dann ist ja auch dem Gemeinderatsbeschluss vom Sommer Genüge getan. Allerdings spiegelt sich das aus unserer Sicht nicht in den Zahlen wieder. Und deswegen haben wir diesen Antrag gestellt. Wenn Sie aber diese Zusage jetzt noch einmal bestätigen, dass keine Schottergleise als solche erneuert werden, dann brauchen wir den Antrag auch nicht abstimmen.

Stadtrat Meier (CDU): Zweifelsohne sind Rasengleise gut für die Umwelt, die Optik und gegen den Lärm. Die Fachleute bei der VBK, und da mal ein ganz herzliches Dankeschön, leisten hier wertvolle Arbeit, einen wertvollen Beitrag, gerade, was die Priorisierung und dann auch die konsequente Umsetzung und Abarbeitung betrifft. Wir tragen dies grundsätzlich immer mit. Dahinter stehen wir. Und von daher haben wir die Antwort der Verwaltung so gelesen, dass durch diese zeitliche Verschiebung, die eingetreten ist, ausreichend Geld eingestellt ist, um dies in diesem Doppelhaushalt durchzuführen. Von daher sehen auch wir, so habe ich jetzt auch den Kollegen verstanden, das Ganze als erledigt an. Die Zusagen von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, da würden auch wir uns darüber freuen. Ansonsten würden wir den Antrag ablehnen. Aber in der Sache sehen wir es positiv.

Der Vorsitzende. Wir stehen zu unserer Stellungnahme, dass wir im Moment die Mittel für auskömmlich betrachten, sollte es nicht so sein, stehen wir hinter dem Beschluss des Gemeinderates, dass wir Rasengleise dort dann eventuell einrichten. Wir müssen dann eben gucken, wie wir das dargestellt bekommen. Insofern können wir den **Antrag als erledigt** betrachten.